

Olympiareif: Schulweg zu Fuß in 9,30 Minuten

Bei ungewöhnlichem Schülerspaß hatte Lehrer die Nase vorn

-wez- BAD EMS. Goethe-Gymnasium, kurz vor Ende der ersten Stunde: Historisches steht auf dem Lehrplan, „Geschi, bei Bolle“, als sich plötzlich die Tür öffnet. „T'schuldigung, hab'den Bus verpaßt“, halt es aus dem Munde eines Pennälers, „mußte auf den nächsten warten“. Es folgt eine Denkpause, beim Pädagogen macht sich Skepsis breit, wohnt der doch in der Wintersbergstraße. Dann bricht es auch schon völlig unverhofft aus ihm hervor: „Das schafft man ja zu Fuß in zehn Minuten!!!“. Es kam es, wie es kommen mußte: „Is' nich' zu schaffen“, meinte der Schüler, es wurde eine Wette abgeschlossen und gestern trafen sich Schüler und Lehrer zum olympischen Wettkampf an der Ecke Braubacher Straße/Wintersbergstraße. Zur Disziplin „Schulweg“.

Mittlerweile hatte man sich auf zwölf Minuten geeinigt, denn schließlich findet solch ein Schulweg ja unter erschwerten Bedingungen statt. Das Erschweren'nis wog sodann auch stolze neun Kilogramm, bestand aus einer ledernen Umhüllung, war vollgespickt mit Ordner und es handelte sich dabei um eine herkömmliche Schultasche. Ein „normales Schüler-Kampfgepäck“ also, wobei der Schüler seinem Lehrer nun doch nicht so arg zusetzen wollte und fürsorglich die Butterstullen „für zehn Stunden Penne“ zu Hause gelassen hatte.

Eine Viertelstunde vor dem Ereignis liefen die letzten Checks, wurde die Schultasche von kritischen Schüler hochgehievt, ihr Gewicht geschätzt und das Utensil für okay befunden. Dann kam Geschi-Lehrer Bolle, sichtlich kaum beunruhigt und von athletischer Statur, einer, dem man die zwölf Minuten schon zutrauen wollte. Noch blieb Zeit für ein kurzes Interview vor laufenden Videokameras. Seine Message an die Schülerschaft: „Die Nacht durch gut geschlafen, keine Anzeichen für Lampenfieber.“ Lediglich den Faktor Tasche habe er in seine Überlegungen nicht mit eingeplant. Doch vertraue er auf seine Leistungsfähigkeit.

Um kurz elf machte sich der Lehrer auf den Schulweg, begleitet von zwei Schülern auf Cross-Maschinen als Streckenteam. Mit der Tasche unterm Arm verschwand er sodann in Richtung Villenpromenade. Und er hatte es augenscheinlich sehr eilig, eiliger zumindest als so mancher Schüler auf dem Weg zu Lehranstalt. Doch nicht wegen der zwölf Minuten, Lehrer Bolle mußte um 11.15 Uhr in der Schule sein, hatte Aufsichtsdienst in der Bibliothek – kein Rennen also für schwache Nerven. Doch das Nervenkostüm war stählerner Natur: Mit spielerischer Leichtigkeit ließ er die Vil-

lenpromenade hinter sich, bog in Richtung Lahnbrücke ein und steuerte in der Manier eines Joggers die Viktoria Allee an, die pädagogischen Hallen vor Augen.

Den Eingang säumten Schülerinnen und Schüler, von irgendwoher dröhte eine Fanfare, „Bonther für Barcelona“ stand auf einem Transparent zu lesen. Und olympiareif war sodann auch die Leistung des Pädagogen. Er absolvierte den Schulweg des Schüler in exakt 9 Minuten und 30 Sekunden und sicherte sich sichtlich total veräußert den tosenden Applaus der Schülerschaft. Kommentar eines Schüler-Moderators am Rande: „Ein grandioses Rennen, mit einem grandiosen Ausgang.“ Auch wenn es so ganz realistisch nun denn doch nicht zugeht. Haben sich joggende Schüler hierzulande doch eher rar gemacht.



Am Ziel! In der „Fabel-Zeit“ von 9 Minuten und 30 Sekunden absolvierte der Lehrer den Schulweg. Foto: Heyden